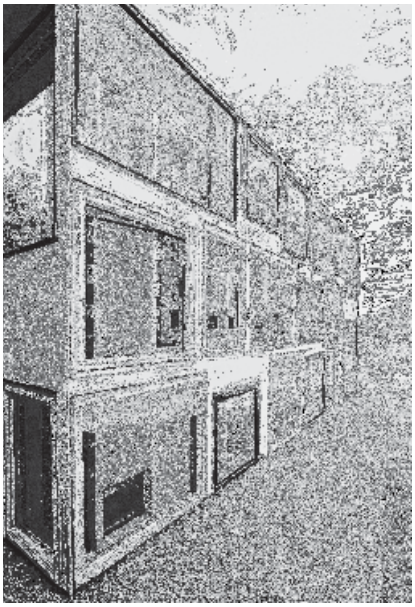
Zuschnitt Zeitschrift über Holz als Werkstoff und Werke in Holz März 2015 Nr. 57 | 15. Jahrgang | Euro 8 | ISBN 978-3-902926-10-4 proHolz Austria

zuschnitt 57

Altes Holz – neu gedacht

Wer Holzbauten modernisiert, erweitert und neu belebt,
weiß die Qualitäten des Alten zu schätzen,
schafft Mehrwert und nutzt wertvolle Ressourcen.

Inhalt Zuschnitt 57.2015



Zuschnitt 58.2015 **Fenster**
erscheint im Juni 2015

Ein Gebäude ohne Fenster ist undenkbar. Ein modernes Fenster aber kann viel mehr leisten als Licht und Luft hereinzulassen. Gerade Holzfenster bieten eine große architektonische und gestalterische Vielfalt. Wir werden uns im kommenden Zuschnitt den Durchblick verschaffen: Was kann ein Holzfenster heutzutage leisten, was sind die neuesten technischen Errungenschaften und worauf ist von der Planung bis zum Einbau zu achten?

Seite 3
Editorial
Text Anne Isopp
Seite 4 – 5
Essay Ob Stein, ob Holz – repariere mit Verstand
Text Köbi Gantenbein

Themenschwerpunkt
Seite 6 – 7
Ausbau in Etappen
Haus Sütten in Hittisau
Text Florian Aicher
Seite 8 – 9
Das Ensemble erhalten
Hotel Montagne Alternative
Text Roland Brunner
Seite 10 – 11
Transformation alter Holzbauten
Von der Historie lernen
Text Thomas Mennel und Klaus Pfeifer
Seite 11
Begutachtung von Holzkonstruktionen
Text Florian Tscherne

Seite 12 – 13
Ein Baudenkmal modernisieren
Bauernhaus Beim Stadler
Text Florian Aicher
Seite 14 – 15
Traditionelle Holzverbindungen im Alpenraum
Text Klaus Zwerger
Seite 16 – 17
Haus im Haus
Casa C im Wallis
Text Hubertus Adam
Seite 18 – 19
Weinfässer statt Schafe
Weingut Hans Igler
Text Anne Isopp
Seite 20
Low Budget im Alten – Old Tech im Neuen
Haus Rosanna in Hittisau
Text Marina Hämmerle
Seite 21
Für die Öffentlichkeit
Felixé Minas Haus
Text Walter Hauser

Seite 22
Wo liegen die Grenzen einer denkmalgerechten Renovierung?
Historische Bausubstanz von Kalser Bauernhöfen
Text Franziska Leeb
Seite 23
Im Wald Der Kärntner Waldpflegeverein
Text Anne Isopp
Seite 24 – 25
Heustadel im Ennstal
dokumentiert von Paul Ott
Seite 26
Seitenware
Neue Gebäude aus alten Bauteilen
Texte Anne Isopp, Marina Hämmerle
Seite 27
Holzrealien
Auf Geschichte stehen
Text Michael Hausenblas
Seite 28
Holz(an)stoß
Mircea Cantor
Text Stefan Tasch

Zuschnitt
ISSN 1608-9642
Zuschnitt 57
ISBN 978-3-902926-10-4

www.zuschnitt.at

Zuschnitt erscheint vierteljährlich, Auflage 18.800 Stk.
Einzelheft EURO 8
Preis inkl. USt., exkl. Versand

PEFC
PEFC/04-31-0805

Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. www.pefc.at

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber
proHolz Austria
Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft zur Förderung der Anwendung von Holz
Obmann Hans Michael Offner
Geschäftsführer Georg Binder
Projektleitung Zuschnitt
Kurt Zweifel
A-1011 Wien, Uraniastraße 4
T +43 (0)1/712 04 74
info@proholz.at
www.proholz.at

Copyright 2015 bei proHolz Austria und den AutorInnen
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz
Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft nach Wirtschaftskammergesetz (WKG § 16)

Ordentliche Mitglieder
Fachverband der Holzindustrie Österreichs
Bundesgremium des Holz- und Baustoffhandels

Fördernde Mitglieder
Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs
Bundesinnung der Zimmermeister, der Tischler und andere Interessensverbände der Holzwirtschaft

Bestellung/Aboverwaltung
proHolz Austria
info@proholz.at
T +43 (0)1/ 712 04 74
shop.proholz.at

Redaktionsteam
Anne Isopp (Leitung)
Christina Simmel (Assistenz)
Kurt Zweifel
redaktion@zuschnitt.at

Editorialboard
Alberto Alessi, Zürich
Alexander Eder, Wien
Tom Lechner, Altenmarkt/Pongau
Franziska Leeb, Wien
Thomas Mennel, Schwarzenberg
Konrad Merz, Dornbirn
Wolfgang Pöschl, Innsbruck
Arno Ritter, Innsbruck

Lektorat
Esther Pirchner, Innsbruck

Gestaltung
Gassner Redolfi KG, Schlins;
Reinhard Gassner,
Marcel Bachmann

Druck
Eberl Print, Immenstadt
gesetzt in Foundry Journal auf PhöniXmotion

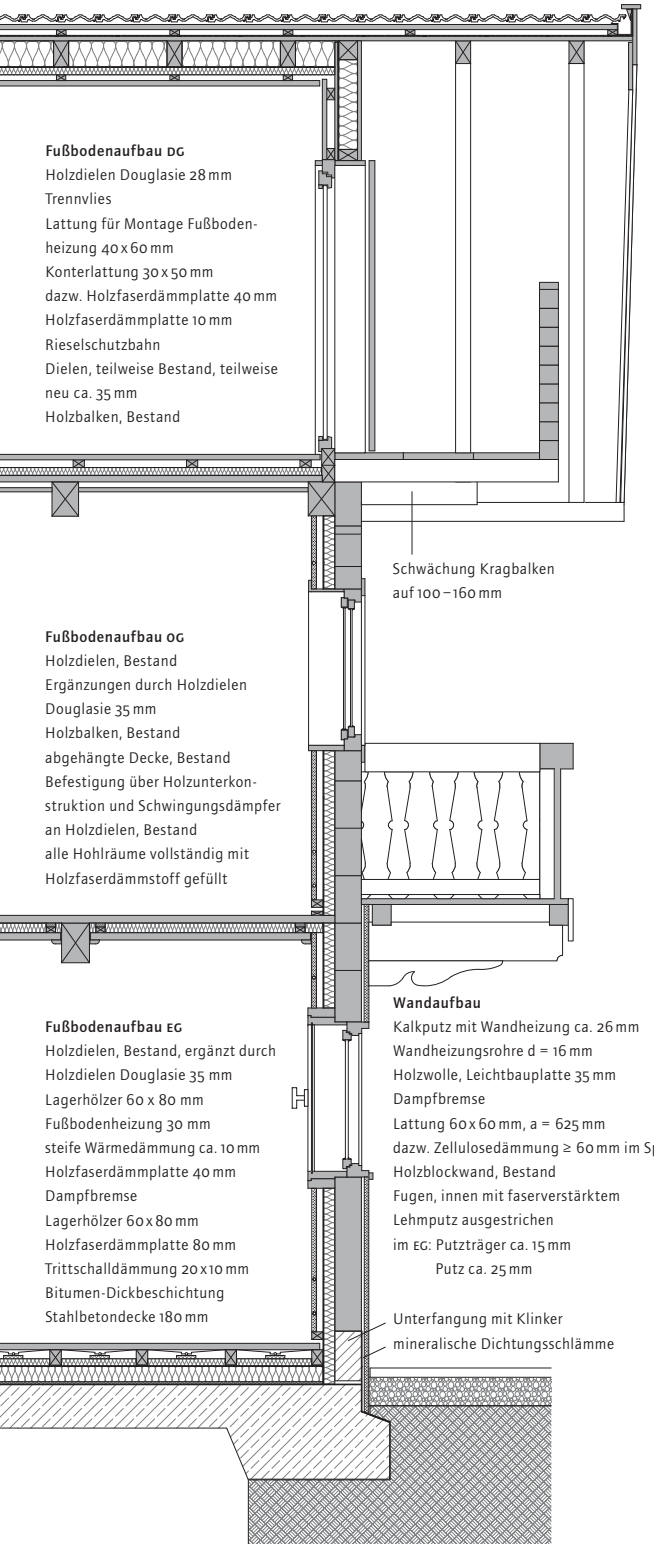
Redaktionelle Zeichnungen
Peter Larcher mit
Marko Horngacher, Wien

Fotografien
José Hevia Blach s. 1, 4 – 5, 16, 17
Marius Waagaard s. 2, 26 o.
Marc Lins s. 6, 7 u.
Bernardo Bader s. 7 o.
Sébastien Albert s. 8 li., 9
Montagne Alternative SA 8 re.
Markus Dobmeier s. 13
Klaus Zwerger s. 14, 15
Anton Mayerhofer s. 18
Walter Luttenberger s. 19
Georg Bechter s. 20
Günter R. Wett s. 21
Anne Isopp s. 23
Paul Ott s. 24, 25
Kompott s. 26 u.
Roswitha Natter s. 27
Dirk Pauwels, courtesy S.M.A.K., the Municipal Museum of Contemporary Art, Gent s. 28

Ein Baudenkmal modernisieren

Denkmalschutz und modernes Wohnen sollten sich nicht widersprechen, sondern ergänzen wie bei diesem Bauernhaus.

Dachaufbau
Dachziegel
Traglattung 30 x 50 mm
Konterlattung 30 x 50 mm
Unterdachbahn, diffusionsoffen
Holzschalung 24 mm
Sparren, Bestand
dazwischen Zellulosedämmung 140 mm
stellenweise Ausgleichslattung für Wärmedämmung
Dampfsperre
Konterlattung 40 x 60 mm
dazwischen flexible Holzfaserdämmplatte 40 mm
Lattung 30 x 50 mm
Holzdielen Douglasie 28 mm



Fußbodenaufbau DG
Holzdielen Douglasie 28 mm
Trennvlies
Lattung für Montage Fußboden-
heizung 40 x 60 mm
Konterlattung 30 x 50 mm
dazw. Holzfaserdämmplatte 40 mm
Holzfaserdämmplatte 10 mm
Rieselschutzbahn
Dielen, teilweise Bestand, teilweise
neu ca. 35 mm
Holzbalken, Bestand

Fußbodenaufbau OG
Holzdielen, Bestand
Ergänzungen durch Holzdielen
Douglasie 35 mm
Holzbalken, Bestand
abgehängte Decke, Bestand
Befestigung über Holzunterkon-
struktion und Schwingungsdämpfer
an Holzdielen, Bestand
alle Hohlräume vollständig mit
Holzfaserdämmstoff gefüllt

Fußbodenaufbau EG
Holzdielen, Bestand, ergänzt durch
Holzdielen Douglasie 35 mm
Lagerhölzer 60 x 80 mm
Fußbodenheizung 30 mm
steife Wärmedämmung ca. 10 mm
Holzfaserdämmplatte 40 mm
Dampfbremse
Lagerhölzer 60 x 80 mm
Holzfaserdämmplatte 80 mm
Trittschalldämmung 20 x 10 mm
Bitumen-Dickbeschichtung
Stahlbetondecke 180 mm

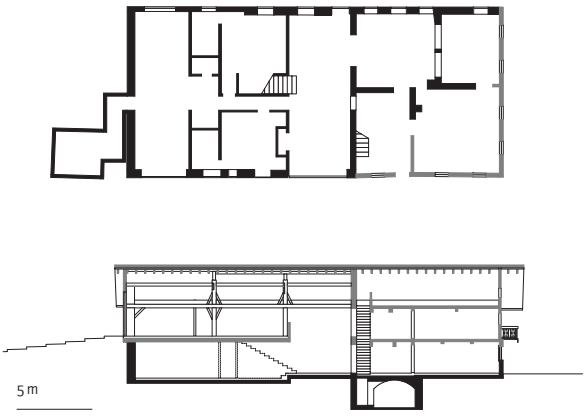
Wandaufbau
Kalkputz mit Wandheizung ca. 26 mm
Wandheizungsrohre d = 16 mm
Holzwolle, Leichtbauplatte 35 mm
Dampfbremse
Lattung 60 x 60 mm, a = 625 mm
dazw. Zellulosedämmung ≥ 60 mm im Sprühverfahren
Holzblockwand, Bestand
Fugen, innen mit faserverstärktem
Lehmputz ausgestrichen
im EG: Putzträger ca. 15 mm
Putz ca. 25 mm

Unterfangung mit Klinker
mineralische Dichtungsschlämme

Florian Aicher

Das hat Tradition hier: die Geschäfte in der Stadt, zum Entspannen hinaus aufs Land. Leben und leben lassen – bayerische Lebenskunst, seit langem gepflegt von kunstsinnigem Publikum und seinen Helden.
Dieser Lebenswelt verdankt das alte Bauernhaus seine heutige Belebung. Bereits als Kind verbrachte die Bauherrin, heute mit ihrem Mann im Medienbereich tätig, mit den Eltern regelmäßig im Ort die Sommerferien. Bindungen an Ort und Bewohner wuchsen und damit der Wunsch, hier ein Refugium zu haben. Da fand sich ein typisches Tegernseer Bauernhaus aus dem späten 17. Jahrhundert – flaches Dach, durchgehender First, Seitenflur, Wohnteil als Strickbau mit dreiseitig umlaufendem Balkon und verputztem Erdgeschoss. Mit der Adaption konnte begonnen werden.
Bei der Vorgeschichte war das leichter gesagt als getan. Die gesamte Haustechnik war zu erneuern, das Haus energetisch zu ertüchtigen und Räume, die nicht mehr auf alte Weise zu nutzen waren, mussten neu belebt werden. Doch der besondere Reiz des Hauses sollte erhalten bleiben: eine Atmosphäre, die von einer anderen als der perfekt eingerichteten Welt kündet, die Geschichte hat und Chancen bietet. Das eine sicherzustellen, ohne das andere verschwinden zu lassen, neue Festlegungen zu treffen und doch offen zu bleiben, war das Ziel – weder geschleckte Antiquität noch schickes Design.
In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege wurden die Außenwände mit innenliegender Dämmung und neuem Putz versehen, sowie die Fenster saniert und ergänzt durch ein großflächiges, einfachverglastes Innenfenster zum Aushängen im Sommer bei gleichzeitigem Erhalt der Ansichten. Die Sanierung der Fundamente bot Gelegenheit, den Boden gegen Erdreich abzusenken, Raum für eine Fußbodenheizung zu schaffen und um eine Handbreit Raumhöhe zu gewinnen. Bei Raumeinteilung und Oberflächen hielt man sich an die historischen Vorgaben. Ähnlich wurde im Obergeschoss verfahren, doch statt der Fußbodenheizung wurde hier eine Wandheizung installiert – möglich geworden dank Niedertemperaturheizung, gespeist durch Erdwärme. Neu ist lediglich das in Douglasie ausgebaute Dachgeschoss mit Wand- und Deckenheizung.
Wo immer möglich, wurden alte Bauteile erhalten. So können Türstöcke in mehreren Farbschichten schimmern; die Treppe ins Obergeschoss erzählt vom einstigen Holzwurm; alte Betonkonsolen oder -stürze werden sichtbar. Dagegen steht die feine Qualität bei Neuem, etwa den Douglasie-Dielen des Bodens.
In jedem Fall zeugt die Verarbeitung von handwerklicher Meisterschaft, ein Anspruch, der ungewöhnlich weit getrieben wird: Statt verchromter Hightech-Einhebelarmaturen im Bad kommt eine verzinkte Aufputzinstallation zum Einsatz. Diese Haltung bis ins Detail ergibt atmosphärische Verdichtung.

Bauernhaus Beim Stadler
Standort Gmund am Tegernsee/D
Planung maio & maio architekten, München/D, www.maiomaio.de
Holzbau Holzbau Penzkofer GmbH, Eschlkam/D, www.holzbau-penzkofer.de
Erbaut ca. 1680
Konstruktionsart Holzblockbauweise (Wohntrakt), Bruchsteinmauerwerk (Stall), Holzständerkonstruktion (Scheune)
Umbau 2007 – 12

Der vormalige Wirtschaftsteil erfordert anderes. Der früher unmittelbar neben dem Wohnhaus gelegene Stall und der darüber liegende Bergeraum werden zu einer großzügigen Wohnhalle von rund 40 m² Fläche und 6 Metern Höhe. Türen und im Obergeschoss Fenster verbinden sie mit den historischen Wohnräumen; deren knappe Dimensionen verlieren durch die Verbindung mit diesem weiten Raum jede Enge.
An die Halle schließen zwei Gästezimmer mit Flur zu einem Sportraum an – innerhalb der Umfassungswände aus Nagelfluhfindlingen entstand eine neue Raumfolge mit neuer Stahlbeton-Kassettendecke auf frei stehenden Stahlstützen. Während die Gästezimmer mit Holzdielen, Kalkputz und Details der alten Stallfenster mönchisch wirken, lebt die Halle von der Begegnung von Neu und Alt. Neu ist die großzügige Verglasung nach Süden – auch hier kein Fensterprofil von der Stange, sondern Stahlrahmen vom Schlosser mit eigens gefertigten Beschlägen. Von besonderem Zauber ist der Blick, der nur ebenerdig direkt nach draußen geht, darüber wird er durch den Laubengang mit lichtdurchlässiger Verbretterung des alten Stadels gefiltert. Die Fassade des Wirtschaftsteils bleibt – wie auch der Dachstuhl – mit staunenswert feiner Verarbeitung erhalten.

Sorgfalt im Bestand, Wechsel von Alt und Neu, Verzicht auf demonstrierte Perfektion, stattdessen Freude an Überlagerungen, Brüchen, auch Dekorativem – bayerisches Lebensgefühl oder gar schon Nähe zu Italien? Zu welchem Italien? Gianfranco Maio, der mit seiner Frau Katrin Maio diese Architektur verantwortet, nennt als Bezugspunkt Gio Ponti, Ignazio Gardella, Gestalter mit einem Gespür für das Ungezwungene, das dem Alltäglichen einen eigenen Glanz verleihen kann.